

Die Disposition

Hauptwerk C-g³

Bourdon	16'
Prinzipal	8'
Gedeckt	8'
Viol di Gamba	8'
Octav	4'
Blockflöte	4'
Quint	2 2/3'
Superoctav	2'
Mixtur I 4f	2'
Mixtur II 2f	1/2'
Cornett 5f ab g ⁰	8'
Trompete	8'

Schwellwerk

Bourdon	16'
Hohlflöte	8'
Salicional	8'
Voix céleste	8'
Metallgedackt	8'
Prinzipal	4'
Gedacktflöte	4'
Nasat	2 2/3'
Octav	2'
Terz	2 3/5'
Fourniture 4-5f	2'
Fagott	16'
Oboe	8'
Tremulant	

Rückpositiv

Holzgedackt	8'
Gemshorn	8'
Prinzipal	4'
Rohrflöte	4'
Octav	2'
Sesquialtera 2f	2 2/3'
Siffelöte	1 1/3'
Cimbel 3f	1'
Krummhorn	8'
Tremulant	

Pedal C-f¹

Violon	16'
Subbaß	16'
Quintbaß	10 2/3'
Octavbaß	8'
Spitzflöte	8'
Cello	8'
Choralbaß	4'
Hintersatz 3f	2 2/3'
Posaune	16'
Trompete	8'

Spielhilfen

Koppeln:	
III/II I/II III/I	
I/Ped II/Ped III/Ped	
Setzer 4 x 64	



Evangelische Stadtkirchengemeinde
Michelstadt
Obere Pfarrgasse 22
64720 Michelstadt

Tel.: 0 60 61 - 23 90
Fax: 0 60 61 - 1 25 74
info@stadtkirche-michelstadt.de
stadtkirche-michelstadt.de

EVANGELISCHE
STADTKIRCHE
MICHELSTADT
DIE JANN-ORGEL



Die Geschichte der Orgel

Die Vorgänger der heutigen Orgel

In der über 400-jährigen Orgelgeschichte der Stadtkirche Michelstadt haben u. a. so berühmte Orgelbauer wie die Gebrüder Stumm oder die Firma Steinmeyer für die Stadtkirche bedeutende Orgelwerke geschaffen.

Dennoch ist die Geschichte der Michelstädter Orgeln überwiegend eine Geschichte der Orgelreparaturen und neuer Klangkonzeptionen. Materialverschleiß sowie technische und ästhetische Impulse jeder Epoche haben immer wieder Instandsetzungen notwendig gemacht, die oft zu technischen und klanglichen Veränderungen an der Orgel bis hin zu Neukonzeptionierungen führten. So ist auch die Geschichte der ersten, wohl bereits um 1599 vorhandenen, bescheidenen einmanualigen Orgel (I/8) im Kirchenschiff über 200 Jahre hauptsächlich durch solche Reparaturarbeiten dokumentiert.

Mit der im Jahr 1807 von der Werkstatt Stumm erbauten, barock-klassisch disponierten Orgel erhielt Michelstadt dann die mit zwei Manualen und 28 Registern (II/28) größte und bedeutendste Orgel der Region. Sie füllte die komplette Wand zum Chorraum über der Kanzel und wurde erst 1910 durch ein seiner Zeit adäquates romantisches

Instrument (II/29) der Firma Steinmeyer ersetzt. Der in dieser Zeit entstehenden Denkmalpflege ist es zu verdanken, dass die komplette Prospektfassade der Stummorgel von 1807 bis in die heutige Zeit erhalten blieb. Zunächst wurde sie jedoch geteilt; das Hauptwerk verblieb oberhalb des Triumphbogens, während das Unterwerk auf gleicher Höhe innerhalb des Chorraums für die Gemeinde verdeckt angebracht wurde.

1969 wurde die inzwischen auf 31 Register erweiterte Steinmeyer-Orgel durch ein dem neobarocken Klangideal verpflichtetes, dreimanualiges Instrument der Firma Bosch (III/32) auf der Westempore ersetzt. Gleichzeitig wurden damit die beiden ursprünglichen Stumm-Prospektteile unter Verwendung der Steinmeyerschen Prospekt Pfeifen wieder zusammengeführt und in ihre heutige Form gebracht (Verwendung des Unterwerkprospekts für das Rückpositiv in der Emporenbrüstung).

Die Michelstädter Jann-Orgel (III / 44)

Ende der 90er Jahre beschloss der Michelstädter Kirchenvorstand einen zukunftsweisenden Orgelneubau (Einweihung 31. Januar 1999), mit dem die Orgelbaufirma Thomas Jann, Laberweinting, beauftragt wurde, deren Werke inzwischen auch

an solch prominenten Orten wie dem Münchener Liebfrauenturm (IV/131) oder dem Kloster Andechs (III/36) erklingen. Da die Seele des Instrumentes trotz der neobarocken Umbauten der 60er-Jahre romantisch geblieben war, entschied man sich für ein größeres, romantisch disponiertes Orgelwerk (III/42). Hierzu bedurfte es einiger entscheidender Erweiterungen, um wieder die Grundtönigkeit und die tiefen, satten Farben einer romantischen Orgel erzeugen zu können und ihre klangliche Selbstständigkeit zu vertiefen. Bei der Bestandsaufnahme der alten Bosch-Orgel war zudem wertvolles Pfeifenmaterial aus der romantischen Orgel der Firma Steinmeyer (Prinzipal 8', Salicional 8') entdeckt worden, das gewinnbringend in das neue Klangkonzept integriert wurde.

Im Rahmen einer umfassenden Kirchenrenovierung wurde die Jann-Orgel im Jahr 2012 erstmals gereinigt und um einen akustischen 32' Fuß (10 2/3'), eine Koppel (III/I) und ein weiteres streichendes Register im Rückpositiv (Gemshorn 8') ergänzt. Ferner können seitdem neben den 2980 Pfeifen auch die 21 Glocken des 1913 von Friedrich Braun gestifteten Glockenspiels auf dem Dach der Stadtkirche vom Spieltisch aus zum Klingen gebracht werden.

Mit dem Orgelneubau ist für Organisten und Kirchgänger, Interpreten und Musikliebhaber gleichermaßen das Klangerlebnis Orgel in den Gottesdiensten und der vielfältigen Konzertlandschaft noch reizvoller und farbiger geworden. Die Michelstädter Jann-Orgel ist ein gefragtes Vorzeigebauwerk für Fachleute, nationale und internationale Interpreten und das größte und bedeutendste Orgelwerk dieser Region.

Beiträge zur Orgelgeschichte, Funktionsweise und Fakten rund um die Jann-Orgel sind zu finden im Kirchenführer der Stadtkirchengemeinde und in: Die Orgeln der Stadtkirche Michelstadt. Rathaus- und Museumsreihe Michelstadt. Band 20. 2001.

Ausführung: Orgelbau Thomas Jann, Laberweinting, 1998, 2012

Planung: Orgelbaumeister Markus Leipold
Intonation: Andreas Utz, Markus Schanze, David Aude

Disposition: Thomas Jann und Hans-Joachim Dumeier

Prospektfassade: Orgelbau Stumm, Schreiner Ch. Jann, Bingen 1807